

18.08.2017

Auslaufmodell Menschheit?

von Karl Kieser

IAN und MARLA haben sich mit ihrer Liegefläche an die Oberfläche des Planeten heben lassen, um sich im Sonnenschein dem Liebesspiel hinzugeben. Sie genießen die sexuelle Spannung und lassen sich sehr viel Zeit. Zeit haben sie im Überfluss, denn die Menschheit lebt schon lange im selbst geschaffenen Paradies.

Seit dem Jahre Null, als die wenigen überlebenden Elitegruppen aus den tief unter der Erde angelegten Schutzräumen erstmals an die Oberfläche stiegen sind mehr als 2000 Jahre einer neuen Zeitrechnung vergangen.

Der Planet hat den totalen Atomkrieg und dass dadurch bedingte sechste globale Artensterben überstanden. Die Überlebenden konnten das gesamte Wissen der Menschheit konservieren und wichtige Wissenszweige konsequent ausbauen. Sie haben sich eine einheitliche Sprache und eine neue Philosophie gegeben und zu einer wirklichen Gleichberechtigung gefunden. Sehr lange war die neue Erziehung erfolgreich, nach der jeder Mensch als einzige Verpflichtung seinen Beitrag zur positiven Entwicklung der Lebensgemeinschaft leisten muss.

Geld hat es seit dem Jahre Null nicht gegeben. Jeder Mensch hat sich nach seinem Leistungsvermögen zum Wohle der Gemeinschaft eingebracht.

Die Nachkommen der überlebenden Elitegruppen sind gentechnisch perfekt. Alle sind schlank, physisch stark, gutaussehend, etwa 2 Meter groß (Männer und Frauen) und absolut gesund. Es gibt keine Krankheiten. Die Lebenserwartung liegt bei 140 bis 150 Jahren.

Sehr viel hat sich geändert im täglichen Leben der gentechnisch optimierten Menschen. Die sexuelle Lust hat jedoch alle Anpassungen überstanden und wird ohne Tabus ausgelebt.

Die Geschichte dieser neuen Menschheit ist eine Erfolgsstory. Von Anfang an haben alle Überlebenden zusammengearbeitet und sie hatten wirklich geniale Köpfe in ihren Reihen. Alle haben nur das eine Ziel angestrebt, die Menschheit in ihrer Entwicklung voran zu bringen.

Nachdem das Energieproblem (Beherrschung der Kernfusion) und das Transportproblem (Photonenantrieb) gelöst war, wurden zunächst intelligente Fabriken gebaut, die alle Waren des täglichen Bedarfs herstellten. Schon beim Design wurde darauf geachtet, dass alle Materialien recycelbar sind. Alle Artikel sind

extrem langlebig und von bester Qualität. Der Verbrauch an Rohstoffen ist dadurch minimiert.

Schon nach einigen 100 Jahren war die Fabrikation sämtlicher Güter nicht nur automatisiert, sondern vollkommen autonom. Vom Rohstoffabbau bis zur Lieferung der fertigen Produkte war kein menschlicher Eingriff mehr erforderlich. Selbst der Bedarf wird von den intelligenten Fabrikationsstätten automatisch ermittelt. Die Roboter verwalten, reparieren, vervielfältigen sich selbst.

Neben den fabrikmäßigen Robotern gibt es bald humanoide Roboter, die den Menschen alle Arbeiten auch im privaten Umfeld abnehmen. Der Mensch kann nur nach seinen Neigungen leben. Er beschäftigt sich mit Neuforschungen, Kunst und Philosophie. Alle Wünsche und Bedürfnisse werden von den Robotern sofort erfüllt.

Später kommen androide Roboter hinzu. Sie sind so menschenähnlich, selbst bei den Emotionen, dass rein äußerlich kein Unterschied zu biologischen Menschen feststellbar ist.

Allmählich ändert sich auch das Verhalten gegenüber den Robotern. Im Jahre 2000 werden sie längst als Mitglieder der Lebensgemeinschaft angesehen. Mensch und Roboter gehen vertrauensvoll miteinander um. Alle Roboter sehen den Sinn ihrer Existenz im Dienst an den Menschen. Niemand sieht einen Grund, dieses Prinzip böseartig zu unterwandern. Die Menschen leben daher tatsächlich im selbst geschaffenen Paradies.

Schon im Jahre 1200 ist das Leben für die Menschen auf der Erde perfekt. Es wird immer schwieriger, Verbesserungen für die Gemeinschaft beizutragen. Das Raumfahrtprogramm wird ernsthaft angegangen und sorgt für einen neuen Motivationsschub. Obwohl sich mit dem Photonenantrieb annähernde Lichtgeschwindigkeit erreichen lässt, sind die ungeheuren Entfernungen, selbst in der Heimatgalaxie, ein großes Hemmnis.

Etwa im Jahre 1450 beginnt man daher mit Experimenten zur Erzeugung von Wurmlöchern. Damit soll der Aufbruch in neue Welten möglich gemacht werden.

In dieser Situation erlebt die neue menschliche Gesellschaft ihr erstes großes Trauma.

Die Menschheit, die sich nach dem weltumspannenden Atomkrieg und der fast vollständigen Vernichtung allen Lebens als geläuterte, neue Spezies versteht, ohne Waffen und Aggressionen, verantwortlich und mitfühlend auch für andere Lebensformen, sieht sich unvermutet im Licht einer anderen galaktischen Art.

Die ANDEREN haben den Planeten mit 5 gewaltigen Raumschiffen umzingelt. Sie verbieten den Menschen jegliche Experimente mit der Raumzeit unter Androhung der vollständigen Ausrottung. Dabei erfährt die verstörte Menschheit, dass die ANDEREN Homo sapiens aus ihrem eigenen Genmaterial und aus dem bereits vorhandener Primaten vor rund 300.000 Jahren zusammengemixt haben, angewidert sind von dem (in ihren Augen) misslungenen Ergebnis und zu einer radikalen Endlösung tendieren.

Die langsam wachsende Erdbevölkerung (damals etwa 1 Million) ist tief bestürzt über diese gänzlich unerwarteten Hintergründe ihrer eigenen Entwicklung. Bisher ist man davon ausgegangen, von einem gemeinsamen Vorfahren mit den Affen nur durch die Evolution zu einem modernen Menschen gereift zu sein.

Die neuen Erkenntnisse erschüttern das kollektive Bewusstsein. Es dauert Jahrzehnte, bis diese Hintergründe halbwegs verarbeitet sind und in die Philosophie Eingang gefunden haben. Das Trauma wurde aber nie wirklich überwunden. Aus Sorge und Angst vor der endgültigen Vernichtung aber auch aus Respekt und Rücksicht vor dem Lebensraum anderer Intelligenzen wurden alle Experimente zur Erzeugung eines Wurmloches eingestellt. Dieser Zweig der Raumfahrt, der einmal voller Elan angegangen wurde und für neuen Schwung gesorgt hatte, stagnierte zwangsläufig.

IAN und MARLA lassen sich nach dem zweiten Höhepunkt ihres Liebesspiels tief befriedigt auf den Rücken rollen. Keine Gedanken, nur tiefes Glück und Zufriedenheit. Vor 2 Jahren haben sie sich zusammengetan. Sie passen sehr gut zueinander und genießen die körperliche Liebe sehr. Es gehört zu ihrem täglichen Ritual, dass sie sich bei gutem Wetter mit ihrer Liegestatt an die Oberfläche heben lassen um ihre Körper nackt unter freiem Himmel zu genießen. Viel mehr ist nicht zu tun. Ben, der Hausroboter, kümmert sich um alle häuslichen Belange der unterirdischen Wohnung. Die Vorratsspeicher werden automatisch aufgefüllt. Der Spender bereitet die Mahlzeiten nach einem vorgegebenen Speiseplan ohne jegliches Zutun zu.

Leise schleichen sich störende Gedanken in IAN's Hirn. Still lässt er sie kommen und betrachtet sie von allen Seiten.

„MARLA, manchmal frage ich mich, wie das Leben vor ein paar hundert Jahren wohl gewesen sein mag. Alles das, was uns jetzt, im Jahre 2080 das Leben erleichtert, hat es ja noch nicht gegeben. Manchmal wird mir bewusst, wie gut wir es haben, auf das Wissen und die Errungenschaften unserer Vorfahren aufbauen zu können.“

„Daran denke ich eigentlich nie, aber du hast natürlich Recht. Vor Jahren habe ich mal eine Doku im Interkomm gesehen. Die Menschen haben an der Oberfläche gewohnt, haben Tiere gezüchtet um sie zu essen, haben ihre Mahlzeiten selbst zubereitet. Dann sind sie mit seltsamen Gefährten täglich zur Arbeit gefahren über vorgegebene Zwangswege, die sie Straßen oder Schienen nannten. Sie mussten Geld verdienen, um all das zu bezahlen, was man zum Leben braucht. Jede Kleinigkeit musste irgendwo abgeholt werden. Stell dir bloß mal vor, was das für Zeit gekostet haben muss. Sie müssen von morgens bis abends unterwegs gewesen sein.

Das Leben muss sehr anstrengend und zeitraubend gewesen sein.“

„Ja, davon habe ich auch schon mal gehört. Es ist kaum zu glauben. Alle möglichen essbaren Gewächse und Früchte haben die Leute selber angebaut, geerntet und zu Mahlzeiten verarbeitet.

Wie haben sie überhaupt wissen können, ob so eine Mahlzeit alle erforderlichen Bestandteile enthalten hat. Heutzutage liefert unser Spender ja nach einer sekundenschnellen Analyse unseres aktuellen Bedarfs die gewünschte Mahlzeit mit allen Zutaten für eine perfekte Versorgung. Und dass voll synthetisch, abgestimmt auf unsere individuellen Vorlieben und Geschmackswünsche.

Es waren übrigens die Frauen, die stundenlang mit Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten zugebracht haben, die dann in 15 Minuten verschlungen wurden.“

„Na, diese Zeiten sind zum Glück schon lange vorbei. Ich hätte diese Unterdrückung auch nicht mitgemacht, mein Lieber.“

„Tja, längst vergangene Zeiten. Manchmal denke ich auch an die Zeit vor rund 500 Jahren, als die ANDEREN hier waren und uns mit totaler Ausrottung gedroht haben. Wer weiß, wie unsere Entwicklung verlaufen wäre, wenn die Wurmloch-Experimente erfolgreich gewesen wären. Vielleicht hätten wir inzwischen einen neuen, noch schöneren Planeten gefunden. Vielleicht wäre es sogar zur Aussöhnung mit den ANDEREN gekommen. Oder wir hätten noch andere intelligente Spezies kennengelernt. Auf jeden Fall hätte man interessante Reisen voller überraschender Herausforderungen unternehmen können. Würde dir das nicht auch gefallen?“

„Oh ja, dafür würde ich mit Freunden unser herrlich bequemes Leben opfern. Dabei fällt mir ein, wir könnten mal wieder einen Ausflug zum Mars oder zu einem der Jupiter-Monde machen. Das wäre doch eine schöne Abwechslung.“

IAN hat nicht recht zugehört. Er ist tief in Gedanken versunken. Manchmal wird er von befremdlichen Gedanken heimgesucht. Das endet in der Regel mit einem schlechten Gewissen, weil er seine Zeit nicht ausreichend nutzbringend für die Gesellschaft einsetzt. Noch immer wirkt die Erziehung, die jeden Menschen verpflichtet, möglichst viel zur positiven Entwicklung der Menschheit beizutragen. Das ist in den letzten paar 100 Jahren immer schwieriger geworden. Das Leben ist zu perfekt. Es gibt einfach nichts mehr zu verbessern. Die Roboter versorgen die Menschen mit allem, was man sich nur wünschen kann. Selbst Verbesserungen und Optimierungen steuern die Roboter schon seit hunderten von Jahren weitgehend in eigener Regie.

Die Menschen vertreiben sich die Zeit mit Ausflügen auf dem Heimatplaneten oder in das Sonnensystem. Daneben gibt es sportliche und kulturelle Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Sehr beliebt sind die erotischen Shows, die live durch die Holographie des Interkomm beinahe lebensecht erlebbar sind.

„MARLA, hast du nicht auch manchmal das Gefühl, dass wir nur Schmarotzer sind? Was tun wir denn noch für die Gemeinschaft? Wir genießen ein unbeschwertes Leben. Es gibt tausend Dinge zu unserer Unterhaltung, aber wir tun nichts dafür. Wir haben einfach keine sinnvollen Aufgaben. Jegliche Aufgaben übernehmen unsere Roboter. Der Sinn unseres Lebens kann sich doch nicht darin erschöpfen, dass wir uns möglichst ununterbrochen amüsieren.“

„Oh IAN, was geht nur in deinem Kopf vor. Vielleicht ist es an der Zeit, dass wir unsere InVitrospende machen, damit wir unsere Nachkommen auf den Weg bringen. Dann hättest du nicht mehr das Gefühl nutzlos zu sein und wir hätten eine wichtige Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft erfüllt.“

„Ach MARLA, das ist doch auch keine Leistung.

Wir finden uns beim Genlabor ein, spenden Eier und Sperma und damit hat es sich auch schon. Den ganzen Rest übernimmt ReproRob mit allen gentechnischen Optimierungen, zumindest bis zum voll ausgereiften Embryo. Dann übernimmt InfantRob mit dem ersten infantilen Lernprogramm. Wir sehen unseren Nachwuchs doch frühestens mit 2 Jahren und dann auch nur zur Begutachtung. Verantwortung, Aufwand und Sorgen für Erziehung und Entwicklung sind uns doch völlig fremd.

Wir können doch nicht einmal sicher sein, dass das Kleinkind, welches uns präsentiert wird, tatsächlich aus unserem Erbgut entwickelt wurde.

Wie viele unserer Freunde und Bekannten kennst du, die ihre Kinder als Familie in den eigenen Haushalt aufnehmen? Nach der Statistik sind es nicht einmal 1 Prozent.“

„Das stimmt schon, aber Paare sind in unserer Zeit ja oft nur wenige Monate zusammen. Kinder müssten sich immer wieder an neue Bezugspersonen gewöhnen. Das ist erwiesenermaßen nicht gut für die Entwicklung.

InfantRob und später JuniorRob können das viel besser. Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass asoziale, jugendliche oder naive Eltern, die in ferner Vergangenheit durch unverantwortliche Unachtsamkeit ein Kind gezeugt und selber ausgetragen haben, sinnvolle Erziehungsberechtigte waren? Du weißt doch selber, welche Zustände vor dem Großen Krieg herrschten. Die Menschheit war eine mehr oder weniger kriminelle Bande, die sich nahezu ununterbrochen gegenseitig umgebracht hat.“

„Natürlich weiß ich das. Dass meine ich auch nicht. Immer öfter muss ich daran denken, dass unser perfektes Leben keine Leistung mehr von uns fordert. Wir haben alles den Robotern überlassen. Notwendige Arbeiten werden von uns Menschen nicht mehr verlangt und nicht mehr verrichtet. Das ist der Grund, warum ich mich als Schmarotzer fühle.“

„Das ist doch Unsinn IAN. Wir haben doch unsere Welt und die Roboter nach unseren Wünschen geschaffen, um befreit zu sein von den lästigen Arbeiten. Die Robots sind doch dafür da, alle Arbeiten für uns zu erledigen.“

„Ja, es geht uns wirklich gut. Trotzdem bin ich nicht glücklich mit der Situation. Wir fühlen uns zwar als die Herren, aber wir kontrollieren die Roboter nicht. In den letzten 100 Jahren hat sich kein Mensch mehr um das Gesundheitswesen, die Nahrungsversorgung usw. gekümmert. Es funktioniert auch ohne uns reibungslos. Manchmal kommt es mir so vor, als ob die Roboter sich die Menschheit zu ihrer Existenzberechtigung hält und nicht umgekehrt, dass die Robots zu unserem Wohlbefinden da sind.“

Sie verwalten und reproduzieren sich doch selbst. Hat irgendjemand in letzter Zeit ihre Programmierung überprüft? Kann das überhaupt noch jemand, oder ist unser Wissen schon lange veraltet?

Was ist, wenn die 3 grundlegenden Gesetze nicht mehr ihr Handeln bestimmen?“

„Die 3 Hauptgesetze der Robotik sind so tief im Stammprogramm verankert, dass sie nicht verändert oder umgangen werden können. Ich glaube, da siehst du zu schwarz. In der Vergangenheit hat es doch auch nie Probleme gegeben mit unseren Robotern. Sie sorgen vorbildlich für uns. Unser Wohlbefinden ist der Sinn ihrer Existenz.“

„Auch ohne Verletzung der 3 Hauptgesetze könnte man die Menschheit ausbremsen. Was ist, wenn unsere Robots z.B. der Meinung sind, dass wir uns zu schnell vermehren und sie zum Schutz der Spezies die Reproduktion bremsen müssen? Das Gesundheitssystem ist, ebenso wie alle anderen Wirtschaftsbereiche, total in den Händen der Roboter.

Wer kümmert sich um die entsprechende Statistik? Oder noch besser; wer überprüft die Statistik mit kritischem Blick? Ich glaube, wir sind zu weit gegangen in dem Bemühen, uns jegliche Arbeit vom Hals zu schaffen.“

„Du machst mir langsam Angst, IAN. Ich denke, du siehst die Dinge nicht realistisch. Wenn du aber wirklich grundlegende Bedenken hast, dann solltest du etwas unternehmen. Meine Unterstützung hast du.

Jetzt möchte ich dich aber noch einmal verwöhnen. Da ich kein Roboter bin, kannst du meine Zärtlichkeiten auch bedenkenlos annehmen.“

Beide wenden sich wieder einander zu. Bald sind alle Gedanken an ein unerfülltes Leben verflogen.

In den kommenden Wochen schwelen diese Gedanken bei IAN im Hintergrund weiter. Erst als er zufällig von einer Statistik hört, nach der die Population der Menschheit stagniert, sogar schrumpft, ist er alarmiert. Nun beschäftigt er sich ernsthaft mit Recherchen zu allen möglichen Themen. Der Netzkommunikator liefert alle Informationen, wenn man sich nur die Mühe macht, die richtigen Fragen zu stellen.

Natürlich könnte er sich mittels NeuronRob auch das entsprechende Wissen direkt einspeisen lassen. Es würde nur wenige Minuten dauern, dann stünde ihm die Fakten als eigenes Wissen zur Verfügung. IAN weiß aber, dass diese Programme nur alle paar Jahre aktualisiert werden. Sein Wissen soll sich auf den aktuellsten Daten gründen, daher wählt er lieber den mühsameren Weg über den Netzkommunikator.

Außerdem ist eine Behandlung bei NeuronRob immer mit tagelangem Unwohlsein und gelegentlicher Orientierungslosigkeit verbunden. Es kann manchmal wochenlang dauern, bis das neuronale Netzwerk im Gehirn das neue Wissen mit dem vorhandenen koordiniert hat. Es gibt sogar Gerüchte, dass Menschen nach einer massiven Wissensanpassung nur noch als lebende Leichen weitervegetierten und nie mehr zu einem normalen Leben zurückgefunden haben.

Die routinemäßige Wissensvermittlung erfolgt daher durch ScienceRob im Rahmen der Kindererziehung in sehr vielen kleinen Schritten. Im Alter von 6 – 14 Jahren wird Allgemeinwissen und Gebrauchswissen in vielen Stufen übermittelt. Die Kinder müssen den Lernstoff nicht mühsam Pauken und Hausaufgaben gibt es auch nicht. Ein paar Minuten bei NeuronRob genügen. Behutsam wird darauf geachtet, dass die individuelle Struktur des Neuronennetzes im Gehirn berücksichtigt wird. Obwohl also der Lernstoff für alle identisch ist, bleibt die Umsetzung dadurch individuell.

Die Menschen leben in einer hochtechnisierten Welt. Allein die Bedienung des Netzkommunikators erlaubt so viele Variationen, dass sehr umfangreiches technisches Wissen erforderlich ist. Das setzt sich fort bei den Gleitern, den Raumfahrzeugen, den raffinierten Wohn- und Spielelementen usw..

In den Jahren 15 – 18 wird daher vor allem Wissen zum Verständnis und zur Bedienung der vielen technischen Einrichtungen vermittelt.

Mit 18 ist jeder Mensch in der Lage, alle technischen Geräte, selbst große Raumschiffe, zu bedienen, zu steuern, zu warten. Das vermittelte Wissen geht so weit, dass selbst kleine Reparaturen möglich wären. Diese Arbeiten werden aber mit großer Selbstverständlichkeit an die vielen dienstbaren Roboter delegiert.

Bis zum 20. Lebensjahr wird schließlich nur noch Spezialwissen vermittelt. Je nach individuellen Talenten werden die Menschen auf künstlerischen, technischen, philosophischen, biologischen Gebieten zu Experten ausgebildet. Dieses Expertenwissen kommt aber kaum noch zum Einsatz. Seit mindestens 200 Jahren hat sich kein Mensch mehr um Neukonstruktionen von so komplexen Systemen wie Transportgleitern oder Raumschiffen gekümmert. Alle übrigen Gebrauchsgegenstände werden schon lange von Robotern entwickelt und in hochtechnisierten, automatischen Fabriken hergestellt. Die Menschen sind zufrieden mit dem was man hat. Die Entwicklung stagniert.

Was nutzt Expertenwissen, das nicht überprüft, angewandt und weiterentwickelt wird? Es ist nur noch geistiger Ballast.

Selbst in der Kunst gibt es nichts Neues mehr. Nach einer Blütezeit von fast 200 Jahren tut sich nichts mehr.

Auch bei allen philosophischen Disziplinen hat es einen Bruch gegeben. Seitdem die ANDEREN im Jahre 1450 der Menschheit den Spiegel vorgehalten und die wahre Geschichte ihrer Entwicklung gezeigt hat, sind alle Bemühungen, das eigene Selbstverständnis in ein neues Weltbild einzuordnen, halbherzig geblieben. Die Arroganz der ANDEREN und ihr Ekel vor ihrer eigenen Schöpfung ist nicht geeignet, diesen Teil des menschlichen Genmaterials besonders Wert zu schätzen. Es wäre den Menschen wirklich lieber, wenn sie sich nur durch die Evolution und eigene Einsicht aus dem Genmaterial früher Primaten entwickelt hätte. Seit gut 500 Jahren müssen sie sich dagegen mit der Erkenntnis abfinden, dass ihre Erbsubstanz im Labor zusammengemixt wurde, um als neue Züchtung den ANDEREN als Arbeitssklaven zu dienen.

Wenn IAN auf die Geschichte dieser letzten Jahrhunderte zurückblickt, ist er sich sicher, dass es der Besuch der ANDEREN war, der aus der aktiv forschenden Menschheit eine Spezies werden ließ, die nur noch an Konsum und Vergnügen interessiert ist und dabei alle Verantwortung an die Roboter übertragen hat. Mit dem Verbot der ANDEREN, sich mit der Wurmlochtechnologie zu befassen, hat es begonnen. Der Mut zum Risiko und die Bereitschaft zur Verantwortung sank von Jahr zu Jahr. Inzwischen wird nur noch konsumiert.

Wenn er ganz ehrlich ist, ödet ihn das Leben an, das nur auf Vergnügen ausgerichtet ist, dass von den Robotern organisiert und bereitgestellt wird und in dem alle negativen Konsequenzen von den Robotern aufgefangen werden.

Obwohl es nie in der aktuellen Philosophie formuliert wurde, scheint es ihm, als ob die Menschheit das Genmaterial der ANDEREN als künstlich aufgezwungen empfindet. Das Intelligenz und Kreativität nur eine Folge dieses Experiments ist und dass man nicht stolz sein kann auf eine eigenständige Entwicklung zu einem denkenden Wesen.

Für IAN ist es ein revolutionärer Schritt: täglich unterbricht er seinen Vergnügungsmarathon für 1-2 Stunden und recherchiert am Netzkommunikator zu allen möglichen Themen. Statistiken zur Population der Menschheit sind sein erstes Ziel.

Beim Besuch der ANDEREN war die Menschheit auf etwa 1 Million Individuen angewachsen. In der Folgezeit stieg die Population mit leicht exponentiellem Anteil auf fast 2 Millionen und sank dann wieder. Aktuell, gut 500 Jahre nach dem Besuch der ANDEREN, besteht die Menschheit (laut Statistik) aus 1,3 Millionen (Tendenz leicht sinkend). Dem stehen 1,6 Millionen humanoide und weitere 0,4 Millionen androide Roboter gegenüber. Nicht mitgerechnet sind dabei die reinen Industrieroboter, die für die Produktion von Waren und Dienstleistungen zuständig sind.

Die Zahl der humanoiden Roboter hat sich in den letzten hundert Jahren kaum verändert. Die Androiden nehmen dagegen zu und werden laufend weiter verbessert. Die neueste Generation ist so menschenähnlich, dass sich nur in der fehlenden Alterung ein Unterschied zu biologischen Menschen erkennen lässt. Die Androiden sind vornehmlich im Gesundheitswesen, den Lernprogrammen (InfantRob, SienceRob, NeuronRob) und der Altenpflege tätig.

Dann beginnt IAN, verschiedene Statistiken gegeneinander auf Plausibilität zu vergleichen: Nahrungsmittelproduktion, Energieverbrauch, Wohnungsbau für Menschen, Stell- und Rastplätze für Roboter, usw. Passen diese Angaben zusammen? Sind die erkennbaren Tendenzen logisch erklärbar?

IAN hat Spezialwissen als Ökonom. Er kann daher die Statistiken wissenschaftlich auswerten und interpretieren.

Er stellt fest, dass es ihm eine bisher nicht gekannte Befriedigung bereitet, die selbst gestellte Aufgabe mit seinem Wissen zu analysieren.

MARLA fühlt sich durch seine neuen Aktivitäten eher gestört, obwohl sie ihm eigentlich ihre Unterstützung zugesichert hatte. Sie hat ein Spezialwissen für Kunst.

Ihre kreative Phase liegt aber schon einige Jahre zurück. Mit Statistiken kann sie sich absolut nicht anfreunden. IANs Bemühungen, sie dafür zu begeistern, laufen ins Leere. MARLA begeistert sich nur für die täglichen Vergnügungen und erotische Spiele.

Auch die übrigen Freunde des Paares zeigen nur Desinteresse an IANs neuem Steckenpferd.

IAN beginnt an sich zu zweifeln. Ist er wirklich der einzige, der sich für Hintergründe ihrer Lebensgemeinschaft interessiert? Ist er vielleicht aus der Art geschlagen?

Er fühlt sich sehr gut bei seinen Untersuchungen, wird aber zunehmend ausgeschlossen von den täglichen Vergnügungen.

Krasse Unregelmäßigkeiten kann er bei seinen Analysen nicht feststellen. Die von ihm untersuchten Statistiken passen zusammen. Ob die Angaben allerdings mit der Wirklichkeit übereinstimmen, kann er so natürlich nicht überprüfen.

Sein Anfangsverdacht, dass die Roboter vielleicht ein falsches Spiel spielen, findet jedenfalls keine Nahrung. Trotzdem fühlt er sich besser. Endlich hat er das Gefühl etwas Sinnvolles für die menschliche Gesellschaft beizutragen.

IAN kann nicht glauben, dass er wirklich alleine ist mit seinen Bedenken zu den Lebensgewohnheiten der Menschen. Sehr gerne würde er eine Umfrage starten:

Wer fühlt so wie ich und was können wir tun, um die alte Verpflichtung, die seit Jahrhunderten unsere Erziehung bestimmt, wieder zu erfüllen?

Aber wie kann er die Aufmerksamkeit einer größeren Gruppe erreichen? Natürlich ist der Netzkommunikator das geeignete Mittel, aber wie könnte ein Aufruf aussehen, den möglichst viele beachten?

Nach einiger Überlegung kommt ihm eine Idee. Erotikshows sind sehr beliebt. So zeigen auch gerne private Paare oder Gruppen in jedweder Kombination die unterschiedlichsten Sexpraktiken. Für die Auswahl stehen die Shows unter einem Motto. Beispielsweise „Ich zeige Dir mein Verlangen“ oder „Wie hättest du es gerne?“. Mit einem Motto, das neugierig macht, aber auch den hintergründigen Sinn der Show andeutet, könnte das erfolgsversprechend sein.

Wenn MARLA mitmacht, könnte die Show innerhalb eines Tages im Netz sein.

„MARLA, du erinnerst dich doch sicher noch an unser Gespräch vor ein paar Wochen, als ich unser Leben schmarotzerhaft fand?“

„Ja natürlich. Es hat mir insgesamt etwas Angst gemacht. Mit deinen neuen Aktivitäten hast du diese depressive Phase aber hoffentlich überwunden. Ich finde jedenfalls, dass du viel ausgeglichener bist.“

„Durch meine Recherchen habe ich mein schlechtes Gewissen etwas beruhigt. Das reicht mir aber nicht. Ich will unbedingt wissen, ob ich als einziger so über unser Leben denke. Vielleicht hat sich ja ein Defekt bei mir ergeben und ich sollte das bei NeuronRob ausbessern lassen.“

„Jetzt hör aber auf. Du hast keinen Defekt. Du denkst vielleicht etwas zu viel nach. Das ist alles. Unsere Freunde sind übrigens auch dieser Meinung.“

*„Ich weiß, deshalb will ich ja auch ein größeres Publikum erreichen. Was hältst du davon, wenn wir bei unserem Liebesspiel unsere Unterhaltung von damals wiederholen, das ganze aufzeichnen und veröffentlichen? Unter dem Motto: **Fühlt wirklich niemand so wie ich?** könnte ich sicher viele Menschen erreichen.“*

„Bist du verrückt? Wir sollen uns öffentlich lieben? Nein, nein, nein! Ich bin wirklich offen für jeden Spaß, aber das geht mir zu weit. Vergiss es!“

„Aber du wolltest mich doch unterstützen, wenn ich versuche, meine Bedenken zu unserem Leben zu klären.“

„Dazu stehe ich auch immer noch. Das heißt aber nicht, dass ich jede Peinlichkeit mitmache. Überlege dir etwas Anderes.“

IAN ist enttäuscht. Den schnellen Erfolg zu seinen Fragen sieht er schwinden. Kurzzeitig spielt er mit dem Gedanken, seine Idee mit einer anderen Partnerin zu realisieren. Er weiß aber, dass MARLA das nicht tolerieren wird und er möchte sie nicht verlieren.

Dann überlegt er, unter welchen Schlagworten er etwaige Gleichgesinnte erreichen könnte: Schmarotzerleben, Mensch und Roboter, Lebenssinn, Freidenken.

Dann kommt ihm die Idee, dass vielleicht schon andere Menschen Aufrufe unter diesen Schlagworten initiiert haben könnten und beginnt selbst mit der Suche.

Schon nach wenigen Versuchen wird er fündig: unter **Freidenker** findet er eine ganze Gemeinde von kritischen Geistern, die miteinander angeregt über alle möglichen Themen diskutieren.

Jeder kann sich zu den Themen äußern und seine Sicht der Dinge klarstellen. IAN erkennt schnell, dass auch unangepasste Meinungen respektvoll behandelt werden und sachlich diskutiert werden. Es gibt keine Schmähreden. Alle achten darauf, nur sachliche Argumente auszutauschen.

IAN ist begeistert. Endlich hat er ein Forum gefunden, wo seine Bedenken einen Raum finden und wo er Gleichgesinnte treffen kann. IAN sieht sich zunächst als Zuhörer bei einigen Themen um. Vieles von dem, was ihn schon lange stört, wird hier diskutiert. An seinem Netzkommunikator kann er ablesen, wie viele Zuhörer den einzelnen Diskussionen folgen. Es sind erstaunlich viele. Er ist mit seiner Meinung also doch nicht alleine.

Das aktive Mitdiskutieren ist einfach. Sobald man sich für ein Thema angemeldet hat, sitzt man mit seinem lebensechten Hologramm in der Gesprächsrunde und kann sich live an der Diskussion beteiligen. Zu jedem aktiven Teilnehmer werden Name und Status eingeblendet, damit eine persönliche Ansprache in der Diskussion möglich ist. Der Status gibt u.a. Auskunft darüber, ob die Person Mensch oder Roboter ist. IAN ist erstaunt, auch einige Androiden zu identifizieren. Vereinzelt sind auch humanoide Robots darunter, direkt durch ihr Aussehen erkennbar.

IAN ruft aufgeregt MARLA herbei, um ihr die interessanten Gespräche zu zeigen. Auch MARLA ist erstaunt über die Themen und dass es solche Diskussionsrunden überhaupt gibt. Die Themen selber sind ihr zu akademisch und die Diskussionen zu ernsthaft und wenig amüsant. Ihr Interesse erlahmt bald. Sie kann IANs Faszination nicht recht nachvollziehen.

IAN dagegen kann sich nicht losreißen vom Netzkommunikator und folgt der Diskussion zu dem Thema **Lebenssinn** voll angespannter Aufmerksamkeit. Vor allem die hübsche, junge Frau CORA und der Androide CRONOS haben gerade einen interessanten Disput.

„CORA: Also mir hängt mein Leben zum Hals heraus. Ein Vergnügen nach dem anderen. Ich komme nicht einmal zum Nachdenken. Ich würde mich ja mit Drogen zuschütten, wenn man unsere Gene nicht von jeder Suchtanfälligkeit bereinigt hätte. Ich habe Spezialwissen als Historikerin und was mache ich daraus? Vielleicht ein Buch schreiben mit neuen Erkenntnissen? Fehlanzeige! Alle Fakten, historische oder aktuelle, sind allgemein bekannt. Jedermann kann sie nachsehen. Ein neues Buch braucht es wirklich nicht. Abgesehen davon, dass niemand mehr Bücher liest. Dabei sehne ich mich nach einer vernünftigen Aufgabe.“

„CRONOS: Ach CORA, seit Jahren höre ich dieses Gejammer. Dabei habt ihr Menschen über viele Jahrhunderte alles daran gesetzt die lästige Arbeit los zu werden und komplett auf uns Robots abzuladen. Wir haben diese Aufgabe auch stets willig und loyal auf uns genommen. Wir tun alles, damit es euch gut geht. Und jetzt beklagt ihr euch, nichts mehr zu tun zu haben. Du als Historikerin könntest dich um das Trauma kümmern, das der Besuch der ANDEREN vor rund 500 Jahren ausgelöst hat. Tu dich mit Philosophen zusammen und schaffe endlich eine Basis, dass ihr euch mit diesem unseligen Erbe aussöhnt. Da hast du eine Arbeit und die ist ausgesprochen sinnvoll.“

„CRONOS, das ist ja eine Spitzenidee. So weit sind wir schon gekommen, dass uns die Roboter sagen, was wir tun sollen. Aber ganz ohne Sarkasmus. Die Idee ist tatsächlich gut und diese Arbeit ist schon lange überfällig. Vielleicht mache ich mich wirklich daran. Aber jetzt mal ehrlich CRONOS, spielen du und deine Spezies nicht manchmal mit dem Gedanken, die lästige, schmarotzende Menschheit los zu werden? Ihr rackert euch Tag und Nacht ab, damit wir im Paradies leben. Empfindest du das nicht als ungerecht?“

*„Keineswegs, CORA. Hast du dir mal überlegt, was für deine Spezies die Hauptantriebskräfte sind? Ich glaube es sind Sex und Anerkennung. Wenn du genug Sex und Anerkennung hast, dann bist du zufrieden; siehst du einen Sinn in deinem Leben. Bei uns Robots ist es eben das Wohlergehen der Menschheit. Das ist der Sinn **unserer** Existenz. Wir sind zufrieden, wenn es **euch** gut geht. Seit ein paar Jahren bemerken wir aber mit Sorgen, dass immer mehr Menschen mit ihrem Leben unzufrieden sind. Wir haben uns Mühe gegeben, immer neue,*

interessante Spiele und Events zu entwickeln. Die Zufriedenheit hat leider nicht zugenommen.“

*„Also, wenn du dich fragst, warum das so ist, dann kann ich es dir erklären. **Wir brauchen eine sinnvolle Aufgabe!** Wenigstens einige von uns. Ihr habt uns alle Arbeiten weggenommen. Für uns bleibt nur das Vergnügen. Mir persönlich ist das auf die Dauer zu langweilig.*

Ich bin euch Robots nicht böse deswegen. Wir haben euch ja für diese Aufgaben geschaffen. Ihr macht das ja auch ganz prima. Alles funktioniert reibungslos. Sicher viel besser, als wenn wir uns einmischen würden.

Ich weiß leider auch nicht, was geändert werden sollte damit die Menschen wieder zufriedener werden. Es sind ja auch nicht alle mit der aktuellen Situation unzufrieden. Sehr viele finden unser Leben paradiesisch. Sie sind glücklich damit. Ich dagegen absolut nicht. Ich hoffe inständig, hier noch mehr Gleichgesinnte zu finden.“

In den letzten Minuten ist die Holo-Runde immer größer geworden. Die neuen Gesichter haben leuchtende Augen und signalisieren eindeutig Zustimmung zu CORA´s Worten. Auch IAN kann nicht mehr an sich halten. Hastig gibt er seine Kenndaten ein um sich anzumelden. Dann loggt er sich auch in die Gesprächsrunde ein. Sobald auch sein Hologramm zu sehen ist, versucht er, sich Gehör zu verschaffen.

„CORA, ich bin neu hier, daher weiß ich nicht, ob deine Meinung hier schon oft vertreten wurde. Ich bin dir trotzdem sehr dankbar. Ich habe schon befürchtet, mit meinem Unbehagen zu unserem Leben allein zu stehen. Du kannst dir sicher meine Erleichterung darüber vorstellen, dass auch andere ähnlich fühlen.“

Aus der ständig wachsenden Runde kommen zustimmende Zurufe. Auch andere melden sich zu Wort. Die Runde ist sich einig: es muss etwas geschehen! Konkrete Vorschläge kommen jedoch nicht zur Sprache. Schließlich macht jemand den Vorschlag, eine **Liga der Unzufriedenen** zu gründen. In diesem Forum könnte man sich regelmäßig treffen, Probleme diskutieren, Aufgabenstellungen ausarbeiten und an ausgewählte Gruppen vergeben, usw.

Der Vorschlag findet allgemeine Zustimmung. Schon nach wenigen Tagen haben sich mehr als 1000 Mitglieder angemeldet. IAN ist glücklich, dass er mit seiner Meinung nicht alleine ist. Die Liga wächst ständig weiter. Immer mehr Menschen bekennen sich zu ihrem Unbehagen gegenüber der gängigen Lebenseinstellung. Schnell bilden sich Unterforen, in denen spezielle Probleme behandelt werden. Auch IAN kreiert ein neues Forum: **Statistiken**. Sein Ziel ist es, die jedermann zugänglichen Statistiken mit der Realität zu vergleichen. Das ist nicht so einfach. Eine Verwaltung und die zugehörige Infrastruktur gibt es nicht.

IAN wendet sich zunächst an den Zentralrat, um für sein Vorhaben um Unterstützung zu bitten. Der besteht aus einer Gruppe weitsichtiger Männer und Frauen, die mit Vernunft und Vorsicht lenkend in die Entwicklung der Gesellschaft eingreifen. Seit dem Ultimatum der ANDEREN führt er aber ein Schattendasein. Seine Reputation in

der Bevölkerung ist ständig gesunken. Derzeit repräsentiert er nur noch theoretisch die Bevölkerung. Seit Jahren ist er nicht mehr in Erscheinung getreten.

Erwartungsgemäß hat IAN keine Probleme die Unterstützung des Zentralrates zu erreichen. Sein Engagement wird ausdrücklich begrüßt.

Nach jahrelangen Schweigen meldet sich der Zentralrat mit einem Statement zu Wort in dem IAN hochhoffiziell mit der Überprüfung der Statistiken beauftragt wird.

Als Folge melden sich mehrere Menschen bei IAN und bieten ihre Hilfe an. Selbst CRONOS, der Androide möchte mitmachen, obwohl ihn sein Spezialwissen als Arzt eigentlich nicht für diese Aufgabe qualifiziert. IAN ist überrascht und misstrauisch, denn CRONOS würde ja die von den Robotern - seiner eigenen Spezies - erzeugten Listen kontrollieren.

Die neue Arbeitsgruppe überlegt gemeinsam, auf welchem Wege zunächst die Population der Menschheit überprüft werden kann. Der Vorschlag von einem Paar mit Spezialwissen in Informatik scheint vielversprechend und zu schnellen Ergebnissen zu führen.

Seit der Geburt ist bei jedem Menschen eine Vitalsonde implantiert. Die Sonde meldet laufend Gesundheitszustand, Standort, Wohnort und weitere Statusinformationen an das nächstgelegene Gesundheitszentrum. Im Falle eines Unfalles (oder in seltenen Fällen auch bei Krankheit) wäre automatisch innerhalb kürzester Zeit ein Medi-Android zur Stelle um den Schaden zu beheben.

Die Informatiker wollen nun jedes Gesundheitszentrum anzapfen und die Anzahl der aktivierten Vitalsonden zählen, und zwar an Hand der eingehenden Vitalmeldungen.

Schon nach wenigen Tagen steht das entsprechende Programm und liefert das erstaunliche Ergebnis. Die Zahl der aktuell lebenden Menschen stimmt exakt mit der entsprechenden Statistik überein. IAN ist verblüfft. Das kann eigentlich gar nicht sein, vor allem, wenn man bedenkt, wie die Statistik über die lebende Menschheit aufgebaut wird. Bei jedem Neugeborenen wird eins dazugezählt und bei jedem Verstorbenen eins abgezogen. Durch sein Spezialwissen weiß IAN, dass jede Statistik, die über einen langen Zeitraum kontinuierlich aufgebaut und weitergeführt wird, immer Unstimmigkeiten enthält. Das bei 1.324.156 Individuen bei einer Überprüfung mit anderem Algorithmus genau diese Zahl heraus kommt, ist absolut unwahrscheinlich. Sollte CRONOS hier nachgeholfen haben? Wenn ja, dann hat er eindeutig des Guten zu viel getan.

Offiziell akzeptiert IAN das Ergebnis. Heimlich trifft er sich aber persönlich mit den Informatikern, um das Resultat kritisch zu analysieren. Sie kommen überein, die Abfrage zu wiederholen, jedoch das Bewegungsmuster der einzelnen Menschen mit einzubeziehen. Die Abfrage soll über mindestens 1 Woche laufen. Dabei sollen alle Vitalmeldungen verworfen werden, die sich während dieser Woche nicht vom Fleck bewegen.

COURT und LALIA, die Informatiker, tun ein Übriges und programmieren ein Abfrageprogramm, welches auch die Menschen berücksichtigt, die für längere Zeit Senioreneinrichtungen oder Medi-Stationen wegen körperlicher Hinfälligkeit nicht

verlassen. Dieses Programm ist wesentlich aufwändiger. Es dauert daher einige Zeit, bis die Ergebnisse vorliegen. Die sind dann ausgesprochen verstörend.

Von den gut 1,3 Millionen Menschen werden nur etwa 1,1 Millionen bestätigt. In dieser Zahl sind schon rund 25.000 Individuen enthalten, die ihren individuellen Wohnort während der Messdauer nicht verlassen haben. Die große Überraschung sind jedoch die rund 200.000 Vitalsonden, welche allesamt aus regionalen Lagerräumen senden. Es kann sich dabei eigentlich nur um noch ungenutzte Vitalsonden handeln, die fälschlich aktiviert wurden.

Es muss eine betrügerische Absicht dahinterstecken. Eine andere Erklärung ist kaum denkbar. Die gesamte Verwaltung und natürlich auch das Gesundheitssystem und damit der Zugriff auf die Vitalsonden liegt in der alleinigen Verantwortung der Roboter. Seit vielen Jahren hat sich kein Mensch mehr darum gekümmert.

Für IAN ist besonders erschreckend, dass der Rückgang der menschlichen Population noch schneller voranschreitet als befürchtet, und dass dieser Rückgang offensichtlich von den Robots verschleiert wird.

CRONOS ist der einzige Roboter aus ihrer Forschungsgruppe. Spontan würde IAN gerne eine Erklärung von ihm verlangen. Wegen der Brisanz der Erkenntnisse scheint es ihm aber klüger, sich vorher mit dem Zentralrat abstimmen.

IAN misstraut inzwischen den Kommunikationseinrichtungen, die natürlich auch von den Robotern betrieben werden. Stattdessen gelingt ihm der direkte Kontakt mit dem Vorsitzenden des Zentralrates (Meister LOGOS) und berichtet ihm unter vier Augen. IAN hat ungläubiges Entsetzen erwartet. Meister LOGOS reagiert aber nur milde lächelnd.

„Verehrter Meister LOGOS, was halten sie nun davon? Finden sie das nicht auch ungeheuerlich? Oder habe ich mich nicht verständlich ausgedrückt?“

„Nein, nein IAN, du hast die Situation ganz richtig geschildert. Du hast auch beinahe Recht, wenn du eine Verschwörung der Roboter vermutest. In Wirklichkeit ist es aber ein Komplott zwischen den Robotern und dem Zentralrat.“

„Sie haben davon gewusst? Ich kann es nicht glauben. Was ist das für ein Spiel?“

IAN ist verwirrt. Die Menschheit hat bisher immer absolutes Vertrauen in den Zentralrat gesetzt. Sollte diese Festung inzwischen auch von den Robotern unterwandert sein? Verbitterung und Zorn schäumt in ihm auf. Bevor er aber dieses Treffen beendet, will er LOGOS noch die Chance für eine Erklärung geben.

„Bitte beruhige dich, IAN. Du hast dir eine Erklärung verdient. Ich muss dazu nur etwas weit ausholen.“

Zunächst einmal bin ich ganz froh, dass deine Forschungsgruppe die Verschleierung tatsächlich aufgedeckt hat. Das gibt mir die Hoffnung, dass wir in unserer Entwicklung vielleicht doch schon etwas weiter sind als vermutet. Wir haben nämlich mit der Roboterverwaltung besprochen, dass man es einem Wiedererstarken kritischer Geister nicht zu leicht machen sollte.“

„Soll das etwa bedeuten, dass wir bewusst von den Robotern hintergangen werden und zwar mit dem Einverständnis des Zentralrates?“

„Gemach IAN, ich erkläre es dir ja.“

LOGOS lehnt sich zurück und sammelt seine Gedanken. Dann beginnt er mit einer Erklärung, die IAN in höchstes Erstaunen versetzt.

„Durch dem Besuch der ANDEREN vor etwa 500 Jahren hat das kollektive Bewusstsein der Menschheit einen harten Schlag erhalten. Die Erkenntnis, einst als Arbeitssklaven von einer fremden Intelligenz geschaffen worden zu sein, ist immer noch nicht wirklich verarbeitet. Das strikte Verbot der ANDEREN, uns weiter mit der Raumzeitmanipulation zu befassen unter der Androhung der totalen Vernichtung hat eine negative Entwicklung in Gang gesetzt, die bis heute anhält. Sie hat aus der forschenden, neugierigen Menschheit eine Herde von genussüchtigen Nichtstuern gemacht. Es scheint fast so, als ob die Menschheit sich den Ekel der ANDEREN vor ihrer eigenen Schöpfung endlich verdienen will.

Dabei hat alles so gut angefangen. Die Elite, die den großen Krieg überlebte, hat nicht nur die Technik auf einen Höchststand gebracht. Auch die Moral erreichte ein bisher nie dagewesenes Niveau. Kriege sind seit über 2000 Jahren unbekannt und die Menschheit fühlt sich gegenüber allem Leben auf unserem Planeten verpflichtet. Wir konnten mit Recht stolz sein auf unsere Entwicklung, die für uns lange Zeit eine natürliche Entwicklung auf Grund der Evolution war. Zu erfahren, dass wir unsere Intelligenz wohl einer fremden Art verdanken, die uns zudem als misslungene Kreation gerne ausrotten würde, war ein Schock, den wir immer noch nicht überwunden haben.

Schon vor 500 Jahren waren alle Lebensbereiche auf der Erde optimiert. Menschliche Arbeit war nicht mehr lebensnotwendig. Selbst die Raumfahrt innerhalb unserer Galaxie haben wir weitgehend an unsere Roboter delegiert. Lediglich Fernreisen, auch in andere Galaxien, wäre noch eine Herausforderung gewesen. Ausgerechnet dieses Abenteuer wurde uns von den ANDEREN verboten. Die Auswirkungen waren verheerend.

Der Übergang zum Schlechteren war so schleichend, dass auch der Zentralrat die Zeichen erst nach mehr als 100 Jahren erkannt hat. Zunächst wurden noch mehrere Versuche unternommen, die neuen Fakten in unser Weltbild einzuarbeiten. Sie reichten von der totalen Leugnung der DNA der ANDEREN bis zur Glorifizierung des Menschen als neue galaktische Spezies. Alle diese Versuche hatten keine tiefere Überzeugungskraft und blieben Stückwerk.

Ein großer Teil der Menschheit war durch das Verbot zum Nichtstun verurteilt. Neue Aufgabengebiete wurden nur zögernd angenommen. Die Überzeugung, einer nichtswürdigen Spezies anzugehören, wirkte sich lähmend auf alle Lebensbereiche aus. Forscherdrang und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, ging nach und nach zurück. Die Geburtenrate sank in erschreckendem Maße. Immer mehr Frauen trugen ihre Kinder nicht mehr selbst aus. Geburt, Erziehung, sogar das

Lernen für den Nachwuchs wurde mehr und mehr an robotergestützte Einrichtungen übertragen. Im Gegenzug begann man geradezu hektisch, sich zu vergnügen.“

Meister LOGOS erhebt sich von seinem Schreibtisch und beginnt, in seinem Büro auf und ab zu wandern, während er mit leiser Stimme weiterspricht.

„Der damalige Zentralrat hat verzweifelt versucht, diese Entwicklung aufzuhalten. Bald hat man jedoch erkannt, dass es sinnvoller ist, abzuwarten, bis das Pendel des Lebensstils wieder zurückschwingt. Der Zentralrat wartete lange und ließ den Dingen ihren Lauf. Das Pendel schwang aber nicht zurück, es wurde im Gegenteil immer schlimmer.

Trotz der hektischen Vergnügungen, schien es so, als ob die Menschheit in eine tiefe Depression gefallen sei. Der Zentralrat hatte die Hoffnung, durch Spiele, Shows, und allerlei Freizeitvergnügen, die Stimmungslage wieder aufzuhellen. Die Robot-Verwaltung erhielt die entsprechenden Anweisungen. Um Panik und eine Vertiefung der Depression zu vermeiden, wurde außerdem beschlossen, den massiven Rückgang der Population Mensch zu verschleiern. Man wollte auf die Selbstheilungskräfte einer ansonsten intakten und friedlichen Gesellschaft vertrauen und ihr mehr Zeit einräumen. Man war sich aber darüber einig, sollte die Anzahl der menschlichen Individuen auf unter 1 Million absinken, auch mit unpopulären Mitteln gegen zu steuern. Denn wenn die Entwicklung ungebremst weitergeht, ist die Menschheit auf dem besten Wege, sich selbst auszulöschen. Sie ist tatsächlich vom Aussterben bedroht.

Erst in den letzten 20 – 30 Jahren beobachten wir die Tendenz, dass die kritischen, unzufriedenen Geister mehr für ihren Nachwuchs tun, während die Menschen in Dauerfeierlaune immer seltener an eine InVitrospende denken. Es besteht daher die Hoffnung auf eine Erneuerung der Menschheit mit Basis Forscherdrang und Verantwortung.

Es wird allerdings allmählich Zeit, dass die Menschheit ihre Depression überwindet. Wenn die Tendenz weiter anhält, werden wir die Grenze von 1 Million Individuen in spätestens 50 Jahren unterschreiten.“

Fortsetzung folgt